

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-02-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

2. Februar 1953

Sehr geehrter lieber Herr Doktor Paasche.

Nun bin ich wieder in Ambach, schon eine Woche. Ich konnte Sie leider in Karlsruhe nicht sehen, weil ich mit einer starken Grippe reiste, sodass ich es als unverantwortlich empfunden habe, Sie zu bemühen und Sie dann womöglich für Ihre Mühe mit Ansteckung zu belohnen. Ich hoffe aber, dass es nicht allzu lange dauern wird, bis ich wieder einmal mich aufmache, die Reise war für mich eine schöne Unterbrechung und sie hat mir auch wieder viel neue Beziehung gebracht, die man so schwer durch Briefe aufrecht erhalten kann, da Manches sich so viel besser erzählen als schreiben lässt.

Ich hoffe, Sie und die ganze Familie sind gesund. Meine Mutter war in einem sehr wenig guten Zustand und ich selber lag beständig im Bett, sodass wir ziemlich gedrückte Tage verbrachten. Jedoch bin ich endlich nun wieder auf.

Die "Biene Maja", deren Korrekturen ich eben gelesen habe, wird sehr schön. Der Druck gross und ausgezeichnet für Kinder und die Bilder wirklich bezaubernd, sodass ich mich sehr darauf freue, sie Ihren Kindern auf Ostern zu senden.

Lieber Herr Doktor, darf ich Sie bitten, mir in nächster Zeit die "Nachtwache" wieder zu senden? Ich hätte sie wirklich gleich mitnehmen sollen, um Ihnen zu ersparen daran denken zu müssen, jedoch nun kann ich nicht bis zum Frühling darauf warten und wäre deshalb froh, wenn Sie sie abschicken wollten. Darf ich Sie noch einmal fragen, wie Sie es mit den Bildern gemacht haben. Sind noch welche vorhanden? Ich werde beständig bestürmt, kann aber aus rein äusseren Gründen jetzt keine machen lassen, erst müssen so viele Dinge geordnet werden und bewältigt.

Glücklicherweise habe ich nun das Pesingerhaus verkaufen können und damit die Aussicht, in der zweiten Hälfte des Jahres die Hälfte des Kaufpreises zu erhalten. Dies bringt mich dann ein wenig vorwärts, denn ich sehe, dass es mir nicht möglich sein wird aus den Bucherträgnissen neben allen anderen Verpflichtungen auch noch die Pflichtteile abzutragen. Mein Gott, Sie werden denken, dass ich Sie langweile mit diesen Dingen, es ist schon alles jämmerlich, wenn es um das Geld geht.

Wir hatten geradezu unglaubliche Stürme, dass es mich noch heute wundert, dass das Tor nicht umgestürzt ist. In dem grossen Garten, den man vom Musikzimmer aus sieht, sind drei riesengrosse Tannen umgerissen worden. Jetzt haben wir wieder viel Schnee und ich denke, auch bei Ihnen ist ein neuer Schneemann im Garten entstanden. Alle Schiffe haben Schäden vom Eis und wir sind nur noch mit Omnibus mit der Welt verbunden.

Wie geht es Ihrer lieben Frau? Ich hoffe doch, dass wir sie an dem Abend nicht in zu grosse Schrecken versetzten, es lag mir wirklich fern, es machte mir im Augenblick Vergnügen einen Menschentypus zu charakterisieren, den es nun einmal auch gibt in dieser Welt. Aber dann denke ich wieder wie gerne wir zusammen in die Stadt fahren und wie gut wir uns verstanden in unseren Gesprächen und ich hoffe wirklich, ich habe ihre Freundschaft gewonnen, denn ich habe sie sehr gerne und möchte, dass es gegenseitig ist.

Meine Mutter und Fräulein Schwarz lassen Sie herzlich grüssen und mein Bruder erkundigte sich, ob Ihr Frankreich-Visum zeitlich begrenzt sei, denn jetzt kann man ja nicht im Wagen fahren, aber er möchte doch,

2. Februar 1933

dass im Frühling sich der Plan Paris verwirklicht.

Wenn Sie Zeit haben, würde ich mich sehr freuen, zu hören, wie es Ihnen geht mit Ihrer neuen Stellung in Ihrem Amt und ob es Sie nicht nun noch mehr überlastet. Auch wüsste ich gerne, ob Ihre Gesundheit sich bessert und am liebsten hörte ich, dass Sie jetzt im Winter nicht schwimmen. Dies entsetzt mich geradezu im Drandenken.

Grüssen Sie Frau Yvonne und die Kinder und seien Sie selber immer in alter Freundschaft gegrüsst

Nun bin ich wieder in Aachen, schon eine Woche. Ich konnte Sie leider in Karlsruhe nicht sehen, weil ich mit einer starken Grippe kranke, sodass ich es als unvernünftig empfunden habe, Sie zu besuchen und Sie dann womöglich für Ihre Mühe mit Anstreuung zu belohnen. Ich hoffe aber, dass es nicht allzu lange dauern wird, bis ich wieder einmal mich ausmache, die Reise war für mich eine schöne Unterbrechung und sie hat mir auch die der viel neue Beziehung gebracht, die man so schwer durch Briefe aufrecht erhalten kann, da Menschen sich so viel besser erzählen als schreiben lässt.

Ich hoffe, Sie und die ganze Familie sind gesund. Meine Mutter war in einem sehr guten Zustand und ich selber lag beständig im Bett, sodass wir ziemlich geduldige Tage verbrachten. Jedoch bin ich endlich nun wieder auf.

Die "Mutter Majas", deren Korrekturen ich eben gelesen habe, wird sehr schön. Der Druck gross und ausgezeichnet für Kinder und die Bilder wirklich bezaubernd, sodass ich mich sehr darauf freue, sie Ihren Kindern auf Ostern zu senden.

Lieber Herr Doktor, darf ich Sie bitten, mir in nächster Zeit die "Nachwache" wieder zu senden? Ich hätte sie wirklich gleich mitnehmen sollen, um Ihnen zu ersparen daran denken zu müssen, jedoch nun kann ich nicht bis zum Frühling darauf warten und wäre deshalb froh, wenn Sie sie abschicken wollten. Dort ist die noch einmal fragen, wie Sie es mit den Bildern gemacht haben. Sind noch welche vorhanden? Ich werde beständig bestritten, kann aber aus rein äusseren Gründen jetzt keine machen lassen, erst müssen so viele Dinge geordnet werden und bewältigt.

Glicklicherweise habe ich nun das Besten heraus verkaufen können und damit die Aussicht, in der zweiten Hälfte des Jahres die Hälfte des Kaufpreises zu erhalten. Dies bringt mich dann ein wenig vorwärts, denn ich sehe, dass es mir nicht möglich sein wird aus den Bucherträgen neben allen anderen Verpflichtungen auch noch die Pflanzstoffe abzuschießen. Mein Gott, Sie werden denken, dass ich Sie langweile mit diesen Dingen, es ist schon alles jämmerlich, wenn es um das Geld geht.

Wir hatten geradezu unglaubliche Stürme, dass es mich noch heute wundert, dass das Tor nicht weggestürzt ist. In dem grossen Garten, den man vom Musikzimmer aus sieht, sind drei riesengrosse Tannen umgestossen worden. Jetzt haben wir wieder viel Schnee und ich denke, auch bei Ihnen ist ein neuer Schneemann im Garten entstanden. Alle Schiffe haben Schäden von Eis und wir sind nur noch mit Omnibus mit der Welt verbunden.

Wie geht es Ihrer lieben Frau? Ich hoffe doch, dass sie an dem Abend nicht in zu grosse Schrecken verfiel, es lag mir wirklich fern, es machte mir im Augenblick Vergnügen einen Menschentypus zu charakterisieren, den es nun einmal auch gibt in dieser Welt. Aber dann denke ich wieder wie gerne wir zusammen in die Stadt fahren und wie gut wir uns verstanden in unseren Gesprächen und ich hoffe wirklich, ich habe Ihre Freundenschaft gewonnen, denn ich habe sie sehr gerne und möchte, dass es gegenseitig ist.

Meine Mutter und Träumerin Schwarz lassen Sie herzlich grüssen und sein Bruder erkundigte sich, ob Ihr Frankreich-Visum zeitlich begrenzt sei, denn jetzt kann man ja nicht im Wagen fahren, aber er möchte doch